

Ein Tag mit Radiologietechnologin **Katarina Niedermair**

Modernste bildgebende Verfahren ermöglichen es heute, präzise Einblicke in den menschlichen Körper zu nehmen, ohne diesen durch einen Eingriff öffnen zu müssen. Dabei zählen die Verfahren der Radiologie zu den essenziellsten Untersuchungsmethoden. Wir haben Radiologietechnologin Katarina Niedermair einen Tag lang begleitet, um zu erfahren, wie vielfältig ihr eigenverantwortliches Arbeiten ist.



6:00 Start in den Tag

Der Tag beginnt früh in der Radiologie – sowohl für Mitarbeiter als auch Patienten. Medizinische Hilfskräfte, von den Kollegen auch wertschätzend als „gelbe Engel“ bezeichnet, bereiten die Wartenden auf die Untersuchung im MRT vor, bevor die Radiologietechnologin die Untersuchung startet. Dies erlaubt einen hohen Patientendurchfluss durch optimierte Arbeitsabläufe, um die Wartezeit auf Termine zu minimieren – einzigartig in Oberösterreich.

8:00 Voller Warteraum / CT

In der Radiologie am Klinikum-Standort Wels werden im Durchschnitt ca. 550 Untersuchungen pro Tag abgewickelt. Für viele Patienten ist zum Beispiel die Bildgebung durch ein CT ausschlaggebend für den weiteren Behandlungsverlauf. Hohes technisches und medizinisches Know-how ist notwendig, um nach ärztlicher Verordnung eigenverantwortlich die Untersuchung an den Patienten und seine Bedürfnisse anzupassen und durchzuführen.



10:00 Spezialkompetenzen gefragt

Um Datensätze für weiterführende Therapien auf den Patienten abgestimmt nachverarbeiten zu können, kollaboriert die Radiologie am größten Ordensspital Österreichs mit der Firma Siemens: So werden Bilder aus dem Computertomographen plötzlich bunt, Lage und Größe des betroffenen Gebietes sind für den behandelnden Arzt schnell und exakt zu erkennen.

11:45 Stroke-MR – Time is brain!

In Zusammenarbeit mit der Akutneurologie müssen Radiologietechnologen stets auf Abruf bereit sein: „Wir müssen schnell sein in Vorbereitung, Aufklärung und Untersuchung – denn je schneller ein Schlaganfallpatient zur Lyse* kommt, desto besser ist sein neurologisches Outcome“, erklärt Niedermaier.



13:00 Schauplatzwechsel Ein System für zwei Räume

Kernstück der modernen Unfallerstversorgung am Klinikum Wels-Grieskirchen ist ein auf Schienen geführter, mobiler Computertomograph – die „Sliding Gantry“. „Er zählt zur modernsten Schnittbilddiagnostik und kann gleichzeitig in zwei Räumen eingesetzt werden“, erklärt die Radiologietechnologin. „Ein Raum wird im Routinebetrieb für CT-Untersuchungen und Interventionen, zum Beispiel für CT-gezielte Wirbelsäuleninfiltrationen, verwendet. Im Gegensatz zur diagnostischen Computertomographie dient die Strahlentechnologie hier der exakten Führung der Nadel.“ So kann auch in der Tiefe des Körpers eine hochpräzise Platzierung der Nadel erreicht werden.



Steckbrief

Alter: 25

Da komme ich her: aus dem schönen Zentralraum Oberösterreichs

Hier gehöre ich hin: immer vor neue Herausforderungen

Mein Familienstand ist: frisch verheiratet

Privat ist mir wichtig: der Ausgleich zum Alltag

Beruflich will ich noch: meinen Masterstudiengang abschließen und das Erlernte in meine Arbeit implementieren

Das mag ich besonders am Klinikum: trotz der Größe herrscht ein freundschaftliches Miteinander

Das Leitbild des Klinikums spiegelt sich in meiner Arbeit hier wider: gegenseitige Unterstützung und wertschätzender Umgang für ein gutes Betriebsklima



15:00 Schockraum

Im zweiten Raum werden im Notfall schwerverletzte Patienten behandelt – das CT-Gerät kann umgehend zum Patienten gefahren werden und spart somit ein oft schmerzhaftes Umlagern. Falls notwendig können sogar beide Räume, die durch eine Strahlenschutz-türe getrennt sind, als Schockraum verwendet werden – dies ermöglicht die gleichzeitige Versorgung von zwei schwerverletzten Patienten.

*Die Thrombolyse (kurz: Lyse) ist eine medizinische Therapie zur Auflösung von neu aufgetretenen Verschlüssen von Blutgefäßen, zum Beispiel bei einem Schlaganfall.